

an 511 100 000 Fl., die Einnahmen 472 300 000 Fl., der Abgang stellt sich demnach auf 38 700 000 Fl., der namentlich durch außerordentliche Ausgaben von lediglich produktiver Natur hervorgerufen ist. Die direkten und indirekten Steuern ergaben in den ersten 9 Monaten des Jahres 1883 6 1/2 Millionen mehr als in der gleichen Periode des Jahres 1882. Das Exposé des Finanzministers wurde von der Majorität mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Unter den zahlreichen Regierungsvorlagen befindet sich auch ein Gesetzentwurf betreffs der Unfallversicherung der Arbeiter. In einer Zuschrift theilt der Handelsminister die anlässlich der Affaire Kaminski eingeleiteten Erhebungen mit, welche ergeben haben, daß den Organen seines Ressorts feinerlei Verschulden oder Ueberschreitung ihrer Befugnisse zur Last zu legen sei und welche feinerlei Veranlassung zur Disziplinaruntersuchung boten.

Den neuesten Nachrichten aus **Aegypten** zufolge scheint das Hicks'sche Heer bei Obeid nicht vollständig aufgerieben worden zu sein, wie die ersten Meldungen angaben. Die „C. T. C.“ berichtet nach einem Reuter'schen Telegramm aus Kairo unterm 4. d.: Der hiesige österreichische diplomatische Agent erhielt heute Nachmittag ein Telegramm des Konsuls in Khartum, wonach Briefe aus Kordofan über Fakhode eingelaufen seien mit der Nachricht, daß nur ein Drittel des ägyptischen Heeres einschließlich der britischen Offiziere und des Generalkorps getödtet sei. Der Rest lagere bei Rahab, empfangen Lebensmittel aus Tafell und warte auf Verhärkungen. Das Telegramm des Konsuls sagt schließlich, es scheint gewiß, daß die totale Vernichtung der Armee Hicks Paschas sich nicht bekünftige. Die Stadt Khartum ist ruhig. Der ägyptischen Regierung sind solche briefliche Mittheilungen nicht zugegangen. Die Nachricht bedarf der Bestätigung, die bis zur Stunde leider ausgeblieben ist. Inzwischen wüthet die ägyptische Regierung nach Kräften, um die im Sudan erlittene Schlappo auszuweichen.

In **Wexford in Irland** kam es am Sonntag Abend zu schlimmen Ausschreitungen. Die Katholiken brangen in das Theater ein, wo ein protestantisches Meeting abgehalten wurde, mißhandelten die Anwesenden, entrißen ihnen die Gebetbücher, und versuchten es, das Gebäude in Brand zu stecken. Der Mob zog dann heulend und schreiend durch die Stadt, erbraug die Thüren aller protestantischen Kirchen, die im Innern verwüthet wurden und zerstück in allen von Protestanten bewohnten Häusern die Fensterscheiben. Vielen Damen wurden die Kleider vom Leibe gerissen, mehrere Männer wurden schwer verletzt, und unter dem Rufe: „Es lebe Irland!“ eine Reihe anderer, zum Theile sehr ernster Gewaltthaten verübt. Die Polizei war dem Böbel gegenüber machtlos und machte nicht einmal den Versuch, die Ordnung herzustellen. Erst spät in der Nacht wurde es ruhiger, auch ist Militär nach Wexford abgegangen, um eine Wiederholung der Vorgänge unmöglich zu machen.

Der deutsche Kronprinz in Madrid.

Ueber den Aufenthalt Sr. k. k. Hoheit in Spanien liegen heute folgende Meldungen vor: 4. Dezember. Der König und der deutsche Kronprinz begaben sich heute früh nach dem Escorial, von wo sie heute Abend hier zurück erwartet werden. — Bei der gestrigen Jagd in Casa Campo, zu welcher sich der Hof zu Wagen begeben hatte, wurden über 1200 Kaninchen erlegt, außerdem Hühner; der deutsche Kronprinz und General von Blumenthal hatten die meisten Treffer. Das Dejeuner fand im Freien statt. — Spanische Maler beabsichtigten der deutschen Kronprinzessin ein Album mit hervorragenden Stücken der spanischen Schule zu widmen. Wie man hört, dürfte die Rückkehr des Kronprinzen nicht vor dem 20. d. M. erfolgen, da derselbe noch eine Tournee nach Sevilla, Cordoba und Cadix zu machen gedenkt. Die Einschiffung zur Rückfahrt nach Genua erfolgt entweder in Barcelona oder Carthagena, voraussichtlich aber in letzterem Hafen. Es heißt

daß nunmehr eine Entrevue mit König Humbert in Monza bestimmt stattfinden wird.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser konferirte am Dienstag Vormittag mit dem Chef der Admiralität von Caprivi, arbeitete mit dem General-Lieutenant von Albedyll, ließ sich von den Hofmarschällen Vorträge halten und empfing mehrere höhere Militärs. — Mittags hörte der Kaiser den Vortrag des Geh. Hofraths Bork. Das Diner nehmen die Majestäten um 5 Uhr allein ein. — Die Frau Kronprinzessin ist mit dem Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe am Dienstag Vormittag aus Wiesbaden nach Berlin zurückgekehrt. Dieselbe startete um 3 Uhr Nachmittags den kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab. — Am Freitag, den 7. M., begiebt der Kaiser sich mit den hier anwesenden königlichen Prinzen zur Abhaltung einer Hofjagd nach Königs-Wusterhausen, woher die Rückkehr am Abend des folgenden Tages erfolgt. — In der großherzoglich hessischen Familie ist abermals eine Verlobung gefeiert worden und zwar ist die zweite Tochter des Großherzogs, Prinzessin Elisabeth von Hessen, Braut des Großfürsten Sergius von Rußland geworden. Die offizielle Bekanntmachung des Verlöbnißes wird erst später erfolgen. Großfürst Sergius ist der dritte Bruder des russischen Kaisers und hat sein 26. Lebensjahr bereits vollendet; Prinzessin Elisabeth ist am 1. November in ihr 20. Jahr getreten.

— (Der Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart von Schellendorf) hatte sich, wie die „N. R. Ztg.“ mittheilt, auf zwei Tage zum Reichskanzler nach Friedrichsruhe begeben, von wo derselbe zugleich mit dem Staats-Sekretär Staats-Minister von Voetticher am Sonntag Abend wieder zurückkehrte.

— (Aus Elßaß-Lothringen.) Wiederholt ist aus Elßaß-Lothringen darüber geklagt worden, daß durch das Bestreben des Statthalters, die Sympathien der sogenannten Notabeln zu gewinnen, die Autorität der Beamten gegenüber der Bevölkerung beeinträchtigt würde, was keineswegs zur Befestigung der französischen Gesinnung beitrage. Das Reichsgericht hat jetzt eine Entscheidung gefällt, welche ein Streik auf diese Verhältnisse wirkt. Ein elßaß-lothringischer Oberförster, Namens Wang, war von mehreren „Notabeln“ beleidigt worden, als er eine Jagd-Konvention derselben feststellen wollte. Er stellte deshalb den Strafantrag, wurde aber von der elßaß-lothringischen Regierung aufgefördert, denselben zurückzunehmen, und als er sich weigerte, „im Interesse des Dienstes“ versetzt. Das Landgericht in Zabern sprach die auf den Antrag des Oberförsters angeklagten Personen frei, das Reichsgericht aber hat dieses Erkenntniß vernichtet und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht in Straßburg verwiesen.

— (Die nationalliberale Fraktion) hat beschlossen, dem Antrag Stern auf Einführung geheimer Abstimmung bei Landtags- und Kommunalwahlen entschieden entgegen zu treten. Man hat für diesen Beschluß geltend gemacht, daß derselbe nur einen Punkt aus den vielen Beschwerden über das Wahlssystem für Landtags- und Kommunalwahlen herausgreife und daß er überdies voraussichtlich erfolglos sein werde. Der Abg. Oneit wird den Standpunkt der Partei in der morgenden Debatte vertreten. Centrum, Fortschrittspartei und Sezessionsisten werden dem Antrage zustimmen.

— (Zur Währungsfrage.) Bei Gelegenheit der Besprechung eines neuen Buches über die „Theorie des Geldes“ von Richard Hildebrand rechtfertigend die „Nordb. Allg. Ztg.“ die abwartende Stellung der Regierung in der Währungsfrage. Sie fügt ihrer eigenen Besprechung des Buches die Bemerkung hinzu: „Wir müssen es den näheren Erörterungen der Sachmänner überlassen, wie weit die von den bisherigen gänzlich abweichenden Lehrensätze Hildebrand's über den Bedarf an Geld und den Ein-

fluß der Geldmenge auf die Preise vor einer eingehenden Prüfung Stand halten; ist aber letzteres der Fall, so scheinen uns die Hildebrand'schen Untersuchungen auch für die Beantwortung der Währungsfrage von wesentlicher Bedeutung, und zwar zu Ungunsten der Doppelwährung.“

— (Zur Kennzeichnung der polnisch-merikanischen Agitation in der Provinz Posen) bringt die „Nordb. Allg. Ztg.“ folgende Mittheilung: Wir hören aus Posen, daß vor Kurzem der katholische Pfarrer Eugen Schniggenberg zu Neisäta im Kreise Prastadt von dem Landgericht in Lissa wegen Majestätsbeleidigung zu einer sechsmonatlichen Festungshaft verurtheilt worden ist. Der Verurtheilung liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Im Februar dieses Jahres besuchte der Pfarrer Schniggenberg den Lehrer Reichstädt und bemerkte in der Wohnung desselben über dem Sopha ein Delgemälde, welches Se. Majestät den Kaiser darstellte. Bei Gelegenheit eines Gegenbesuches, den Brause bald darauf dem Schniggenberg abhatete, lenkte letzterer das Gespräch auf das erwähnte Gemälde, that dabei aber, als ob er dasselbe der Dunkelheit wegen unentwährgenommen und für das Bild des Papstes oder des Erzbischofs gehalten hätte, und sprach dem Lehrer schließlich sein Lob aus. Als letzterer ihm darauf erwiderte, daß das Bild Se. Majestät vorstellte, rief p. Schniggenberg: „Wie können Sie das Bild über dem Ehrenplatz, über dem Sopha haben? Ist der Kaiser allmächtig? Sie sind ein polnischer Lehrer, haben eine polnische Schule, polnische Land. Ich war in vielen Familien und habe doch ein Bild nicht gefunden, nicht einmal beim Baron. Sein Bild habe ich nur höchstens in Gasthäusern vorgefunden. Wenn Sie das Bild nicht wegnehmen, so komme ich nicht mehr zu Ihnen, ich betrachte Sie dann als einen mir feindseligen Mann.“ — Der Lehrer Brause, über diese Aeusserungen empört, hat seinem Kreis-Schulinspektor Anzeige gemacht, welcher Letztere den Vorfall zur Kenntnis der königlichen Staatsanwaltschaft brachte. Wir nehmen Anst zu dem Verhalten des Pfarrers Schniggenberg wegen seines symptomatischen Charakters; dasselbe liefert einen neuen Beweis dafür, welche Stütze die national-polnische Agitation in der Provinz Posen bei der dortigen katholischen Geistlichkeit findet.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 4. Dezember.) In seiner Plenarsitzung am Dienstag erledigte das Abgeordnetenhause den größten Theil des Etats der Landwirtschaft, Domänen und Forsten, die sämtlich unangetastet angenommen wurden. Die Debatte drehte sich um die Frage der Domänen-Parzellirung, gegen welche sich der Minister Dr. Lucius, sowie die Abgeordneten v. Müllner, Wagnier und Wagner (beide Konservern) erklärten, während die Abgeordneten Parisius, Seelig, Quadt und Büchtemann (sämmlich Fortschritt.), ihre gegenwärtigen Ansichten darlegten. Für Holzoll plaidirte Seehausen und v. Rißfelmann (beide Konj.). Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Antrag Stern (Geheimes Wahlrecht bei Communal- und Landtagswahlen). Schluß 3 1/2 Uhr.

Provinz und Umgegend.

† Durch unvorsichtiges Gebahren mit Streichhölzern hat wieder einmal ein Kind, ein 4-jähriger Knabe, ein ganzes Besitztum in Asche und bei Leinzig in Asche gelegt; in einem anderen Dorfe in derselben Gegend setzte um die gleiche Zeit ein Gutsbesitzer in einem Anfall von Geistesstörung sein eigenes Besitztum in Brand.

† In den Hörsälen der Leipziger Universität trieb in jüngster Zeit ein „Palermoarbeiter“ sein Unwesen; endlich wurde derselbe in der Person eines Hörers auf frischer That ertappt und festgesetzt.

† Ueber die Ausstellung des Leipziger Siegesdenkmals dürfte nun endlich wohl entschieden werden. Der Magistrat hat sich den Gutachten der sachverständigen Künstler, welche die Nordseite des Marktplatzes als den geeignetsten Platz ansehen, angeschlossen, und so kommt nächstens die Vorlage in der Plenarsitzung der Stadtverordneten zur Beratung.

W. Ze
Mer
zu Wehmad
Lager in:
men- u.
hoch von M
tzeuge
in von 60
Hedecken
tzeuge
zum zu Jhab
erhende
für leinene
Stück unter
wolle Kleber
schendene
schette
um Cache
eben. M.
gehörte Kl
lester, p
t. an,
eröcke u
aufspröhen
Herren
licher, S
yf- u. T
zu den fei
men- u
aletots
sicherung,
uferzeu
lehe u.
belsto
eeken.
Angekleid
goger Maer
mönköfe in
Schiffstrei
u. Schube
ren zu billi
M. K
Unteralt
Ba
Honig
red. De
sowie se
Bau
en
C. Gie
en Samen und
Sprache, Ge
Unterstützung
für die Lehr

Gd. Zentgraf, Alerseburg,

empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges Lager in:

Leinen- u. Halbleinen,

Schock von Mk. 10,00 an,
Bettzeuge in guten Qualitäten,
Mtr. von 60 Pf. an,

Bettdecken in weiß u. roth,
Tischzeuge mit kleinen Web-

zählern zu Fabrikpreis,
berhemden nach Maas mit

3fach leinenen Einsätzen, feinsten
Wäsche unter Garantie für guten

Eis, Stück von 3,50 Mark an,
schnellste Lieferung.

vorhemden, Kragen,

Taschettten,

reinv. **Cachemire,** modernste
Farben, Mtr. v. 1,50 Mk. an,

nachgelegte **Kleiderzeuge** u.
Rester, pr. Meter von 4,00

Mk. an,
Pilzröcke u. Capotten zu

Einkaufspreisen,
wene Herren- u. Damen-

tücher, Schürzen, sowie

Kopf- u. Taillentücher

bis zu den feinsten.
Damen- u. Mädchen-

Paletots in geschmackvoller

Ausführung.
Läuferzeuge, Tep-

piche u. Vorleger.

Möbelstoffe, Tisch-

decken.

Angekleidete Puppen

in großer Auswahl, **Gänstinge,**

Puppenköpfe in Porzellan u. Wachs

zum Selbstfrisieren, **Puppenhüte,**

Arme, Schuhe u. s. w., sowie **Spiel-**

waren zu billigen Preisen empfiehlt

M. Krause,

Unteraltenburg 60.

Halleische

Honigkuchen

von

Fried. David Söhne,

sowie selbstgebackenes

Baumconfect

empfehlen

Markt **C. Gieselberg,** Markt

23. 23.

Jungen Damen und Herren, welche sich in der engl.

Frans. Sprache, Conversation, Literatur, wie in

anderen Unterrichtsfächern auszubilden wünschen,

empfiehlt sich der Lehrer Schröder, Brühl 6, 2 Tr.

Die Buchhandlung

von

Fr. Stollberg

empfiehlt hiermit Behufs Auswahl von Weihnachtsgeschenken bei billigster Preisnotirung ihr reichhaltiges Lager von gediegener

Präsent-Literatur

für Erwachsene sowohl als für die Jugend jeden Alters.

Neue und ältere Werke aus allen Fächern der Literatur, **Classiker** in den verschiedensten illustrierten und billigsten Ausgaben, **Gebichtsammlungen, Pracht- und Kunstwerke, Bilderbücher, Jugendschriften, Atlanten, Gebetbücher, Wörterbücher** der altclassischen, sowie der neueren Sprachen, **Kochbücher, Kalender, Musikalien** etc. sind stets vorrätig und werden auf Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl zugesendet. Nicht vorrätige, sowie von andern Handlungen angekündigte Bücher werden ohne Preiserhöhung baldigt herbeigeschafft. — Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Grosses Lager von Lichtdrucken

der Dresdener Gemälde-Gallerie.

Bilder in Seide gewebet

(Sport- und Jagdszenen u.)

als vorzüglicher Zimmerschmuck empfohlen.

Weihnachts-Anzeige.

Auch in diesem Jahre habe ich eine Partie hübsch ausgestatteter **Paletots** für Mädchen erhalten und empfehle dieselben den geehrten Herrschaften sehr preiswürdig.

J. G. Reichelt.

Mein Lager von **Haus- und Küchengeräthen, Tisch- und Hängelampen** aller Art in den schönsten **Decorationen und Farben, emaillierte Kochgeschirre, Weihnachts-Ausstellung, Preise** höchst billig, bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Robert Müller, Klempnermstr.,

Dom Nr. 4.

Waischrot, Graupenschrot, Futtermehl, Weizenschalen, Roggenkleie, Gerste, Hafer, Sühner- und Taubenfutter, Futtererbsen

empfehlen **Carl Adam.**

Bier

in Flaschen und Gebinden, als:

Rürnberger Exportbier,

Rürnberger Spänkibier,

Pläme des Effertales,

Pilsener Actienbier,

Pilsener Art,

Alerseburger Bitterbier

empfehlen **Carl Adam,**

Eberdurgstr. 5.

Näh-Maschinen,

G. Hartung,

bester deutscher Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
Gotthardtstrasse 18.

Zur festbäckerei

empfehle meinen werthen Kunden ein feines gut trockenes

== Weizenmehl ==

und halte dasselbe zur geneigten Abnahme angelegentlich empfohlen.

O. Sütthel, Unteraltenburg.

Krankenkasse „Augusta“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß sämtliche **Leitungsbücher** behufs Aufstellung der Jahresrechnung bis zum 10. d. M. bei dem stellvertretenden Kassirer, Herrn **Steinbrüder Gröbel, Borsdorf 24,** abgegeben werden müssen.
Der Vorstand.

Mit dem 1. Dezember beginnt mein
großer Weihnachts-Ausverkauf,

in dem einen großen Posten zurückgesetzter Kleiderstoffe meinen geehrten Kunden zu ungewöhnlich billigen Preisen anbiete.

Der **Ausverkauf** enthält eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher Stoffe von **50 Pf. per Meter an** und bietet daher Gelegenheit zu äußerst **vortheilhaftesten Weihnachseinkäufen.**

J. Schönlicht, Merseburg.

Marie Müller,
 kleine Ritterstraße 15.
Neuheiten für Ball und Gesellschaft
 in reicher geschmackvoller Auswahl.

Weihnachts-Ausstellung

Entenplan 3. **H. Limprecht.** Entenplan 3.

Große Auswahl in- und ausländischer Spielwaaren. Feine schweizer Holz-Schnitzereien, Wiener, Offenbacher und Berliner Lederwaaren, Ballfächer, Photographie-Rahmen, auch die jetzt so beliebten Mora-Ständer, Hannoversche Geschäftsbücher und eigenen Fabrikats zu Fabrikpreisen, Bilderbücher reiche Auswahl, Abreiss-Kalender, Anfertigung von Visiten-, Adresskarten und Monogramms, feine Briefpapiere in Cartons. Sämmtliche Artikel in nur guter Waare zu billigsten Preisen. Um fleißigen Besuch meiner Ausstellung bittet

H. Limprecht.

Markt 32. **Robert Burkhardt.** Markt 32.

Gerauer Serge und Cachemir in allen Farben verkauft à Mtr. 1 M.
 Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in Bett-, Tisch- und Sophadecken, Bettvorlegern, Läuferzeugen, Plüsch- und Double-Zacken, Paletots, Julettis, Bettzungen, Leinwand, Taschentüchern, Lamatüchern, seidenen Herren- und Damentüchern, Handtüchern, Tischtüchern, Servietten, Korbtüchern, halb- und reinwollenen Lamás.

Warps zu Hauskleidern u. s. w. verkauft billigt

Robert Burkhardt, Markt 32.

Restaurant zur grünen Eiche.

Sonnabend Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Würst. W. Schott.
 Feltverkauf außer dem Hause.

Feuerwehr-Übung.

Montag den 10. d. M. abends 7 1/2 Uhr.
 Versammlungsort: Geráthehaus.
 Der Feuerlöschdirector.

Ein Paar fette Schweine sind zu verkaufen
 Brauhausstraße 7.

Gesang-Verein.

Freitag 7 resp. 7 1/2 Uhr. Schumann.

Ein kräftiges Hausmädchen, das auch selbstständig kochen kann, wird zum 1. Januar gesucht.
 Halleische Straße Nr. 12, 1 Et.

Ein ordentliches, eheliches Mädchen mit per 1. Jan. 1884 gelücht
 Altenburger Schulplatz 6.

Ein tüchtiges Kindermädchen findet zu Neujahr gute Stellung nach außerhalb. Mädchen für Küche und Haus werden nachgewiesen.

F. Gummert, Markt 21.

Ein ordentliches, rechtliches Dienstmädchen wird zum 1. Januar gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird zu Oftern ein befähigter junger Mann als kaufmännischer Begeleit unter günstigen Bedingungen gesucht. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

hierzu eine Beilage.

*** (Steuerhinterziehung.)** In Würzburg starb kürzlich ein reicher Konfektionswaarenhändler, welcher ein Vermögen von über 4 Millionen hinterließ. Bei der Erbschaftsliquidation entdachte das Rentamt, daß der Verstorbenen bedeutend weniger an Einkommen deklarirt hatte, als er wirklich besaß und dadurch eine beträchtliche Steuerhinterziehung sich zu Schulden kommen ließ. Die Erben müssen nun ca. 200 000 Mk. Strafe und Steuernachzahlung leisten.

Militärisches.

* Nach neueren Kriegsministerialen Verfügungen werden die jetzt in die Regimentskapellen ein tretenden jungen Leute vollständig mit der Waffe ausgebildet. Dies hat in Fachkreisen die Besorgnis erregt, daß sie einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die in den letzten Jahren so außerordentlich gesteigerte künstliche Leistungsfähigkeit der Regimentsmusiken ausüben wird.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	4./11. Abds. 8 Uhr.	5./11. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	733	746
Therm. Celsius	+ 1,2	+ 1,0
Reaumur	+ 1,0	+ 0,8
Fahrenheit	+ 34,0	+ 30,2
Rel. Feuchtigkeit	92,5	92,6
Bewölkung	7	6
Wind	WNW.	NW.
Wind-Stärke	4	4
Thr. minimal	- 2,9 C.	+ 1,5 R.
Niederschläge	7,0 mm.	

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Für die liebevolle Theilnahme bei unserm schweren Verluste sagen innigsten Dank

Dietrich und Frau.

Merseburg, den 6. Dezember 1883.

Königlich Preuss. Lotterie.

Die Abhebung der Loose 3. Classe 169. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 2. Classe gleicher Lotterie bis spätestens

7. Dezember er., abends 6 Uhr, geschehen und werden alle diejenigen Loose, welche bis dahin nicht abgenommen sind, den **Bestimmungen** gemäß sofort weiter verkauft.

Der **Königliche Lotterie-Einnahmeh.**
Schredder.

Große Auktion

v. Manufactur-, Pelz- u. Weiss- waaren in Merseburg.

Sonnabend den 8. d. M., vormittags von 9 und nachmittags von 2 Uhr an,

sollen im hies. Rathskellersaale 1 Partie Damen-Paletots, Lama- und Vachent-Baden, Filzröcke, 1 Posten englisch Keinen zu Schürzen u. Baden, 150 Stück Weihnachts-Kleider, 50 Stück Lama-Damenkleider, 100 Stück prima Herren-Overhemden, 20 Duzend Kragen, Sophabezüge in Damast und Rips, Herren-Filz- und Cylinderverhüte, sowie eine Partie Pelzwaaren: Muffe, Boas u., meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 5. Dezember 1883.

A. Rindfleisch,

Kr.-Auctions-Commiss. u. Gerichts-Taxator.

Ein Federwagen

(Breat), leicht, noch wenig gefahren, ist für den besten Preis von 250 Mk. zu verkaufen bei

A. Weisenborn, Breitestr. 18.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in der Marktstraße belegenes dreistöckiges Wohnhaus mit großem Hof und Thoreinfahrt, Garten, Fabrikgebäude mit großen Schornstein u. zu verkaufen. Unterhändler verboten. Ludw. Wig.

Ein Schwein, für Restauratione passend, steht zu verkaufen
Markt Nr. 28.

Entenplan 3. Helene Limpredt Entenplan 3. geb. Spott.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine reiche Auswahl feiner **Ballblumen, Schleifen und Spitzen-Garnituren** zu billigsten Preisen. **Filzhüte**, um damit zu räumen, von 50 Pfg. an, **garnirte 1 Mk. 25. Pf.**

Die beliebten Steinbaukasten

von Dr. Richter sind jetzt noch sämtliche Nr. am Lager. Bedarf bitte ich so früh als möglich zu decken, da ich acht Tage vor Weihnachten solche nicht mehr liefern kann.

H. Limpredt, Entenplan 3.

Zur gef. Beachtung.

Mein reichhaltiges Lager von **Lampen, emaillirtem Kochgeschirr, Haus- und Küchengeräthen** bringe in empfehlende Erinnerung. Ferner empfehle eine große Auswahl in **Spielwaaren** zu sehr billigen Preisen.

J. Hauptmann, Klempnermeister, Seitenbeutel Nr. 4.

Ein Paar **Läuferschweine** stehen zu verkaufen **Venenien Nr. 3.**

Poststraße 9 ist die erste Etage mit oder ohne Stallung zu vermieten und kann den 1. April oder 1. Juli bezogen werden.

Ein **Logis, 2 Stuben**, für ein paar einzelne Leute passend, ist zu vermieten, sofort oder später beziehbar. Preis 90 Mark. **Desarade Nr. 5.**

Logis-Gesuch.

Gesucht wird zu **Ostern** ein freundliches **Familienlogis** zu ungefähr **120 Mk.** Offerten unter **G. A.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Bestes

Böllberger Weizenmehl empfiehlt **Carl Adam.**

Marien-Bad. **Wannen-Bäder, Numpf-, Dampf-**

erprobt bei **Magens-, Nervenkrankh., Rheumatismus, Zahnschmerzen.**

Eine Partie **Rüschen, Sabots, Spitzen** (weiß und cröm zum Ueberlegen u. c.) empfiehlt, um damit zu räumen unter dem Einkaufspreis.

M. Krest, Johannisstraße Nr. 17.

Seedorsch

Freitag früh frische Sendung.

G. Wolff.

Täglich frischer Kaff Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post. **Albert Kayser.**

Letzte Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne 75 000, 30 000, 15 000 Mk. Ziehung am **15. Januar 1884** u. folg. Tage. Loose à 3,25 Mk. empfiehlt

Merseburg, den 27. November 1883. **Louis Zehender, Burgstraße 20.**

Zur Festbäckerei.

Feinstes **Böllberger Weizenmehl** von vorzüglicher Backfähigkeit empfiehlt **Otto Teichmann.**

Weiße Leinwand, do. Halbleinen in vorzüglichen Qualitäten und verschiedenen Breiten, sehr preiswerth bei **Fritz Roenneke.**

Gutkochende grüne Erbsen, geschälte Erbsen, Victoria-Erbsen, Bohnen, Linsen empfiehlt **Carl Adam.**

Schnelle Hilfe.

Heilung garantiert. Streng verschwiegen und ohne Ansehen werden in 3 bis 4 Tagen selbst empfindendste Krankheiten, als: geheime Krankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Wunden, Hautkrankheiten (auch des Gesichtes) gemildert, ebenso in sehr kurzer Zeit veraltete und zweifelhafte Fälle, wie auch Schwächezustände, Nervenkrankheiten, Wundstarrheit und Magenleiden, Wehnasser, Frauenkrankheiten aller Art unter Garantie des Erfolges, ohne Verurs- und Mäßigung durch die bescheidensten Heilmittel des **Specialarzt Dr. med. Blom.** Der Versand der Medicamente wird umgehend und discret besorgt und sind alle Briefe und Bestellungen allein zu richten an die: **Minerva Droguerie in Danzig.**

Schwarze reintrollene Cachemire in vorzüglicher Qualität, doppelte Breite, pr. Meter **Mk. 1,80, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50 und 4,00**, empfiehlt **Max Noll, Hofmarkt 2.**

Allen denen, die uns am Tage unserer goldenen Hochzeit durch ihre liebevolle Aufmerksamkeit erfreuten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. **Abendorf, den 2. Dezember 1883. Samuel und Eva Runkel.**

Merseburger Correspondent.

Höchste Zelle:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Ersteinst:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

M 240.

Donnerstag den 6. Dezember.

1883.

Landwirtschaftliche Enqueten.

Mit Recht wendet man neuerdings den bauerlichen Verhältnissen große Aufmerksamkeit zu. Es sind von zwei Seiten Erhebungen über die bauerlichen Zustände angestellt worden, eine private vom „Berein für Sozialpolitik“, welche sich auf ganz Deutschland bezieht, und eine amtliche, sich auf Preußen beschränkende und vom preussischen landwirtschaftlichen Ministerium angeregt. Aus den Ergebnissen beider Enqueten sind in der Presse sehr eingehende Mittheilungen gemacht, und es sind auf Grund derselben an die Gesetzgeber verschiedene Forderungen erhoben worden. In welcher Richtung dieselben meistens liegen, ist schon daraus ersichtlich, daß der Führer der ungarischen Agrarier, Graf Albert Apponyi, dieser Tage im Centralausschuß der landwirtschaftlichen Vereine Ungarns den Antrag gestellt hat, eine Enquete nach dem Muster der vom „Berein für Sozialpolitik“ veranstalteten auch für Ungarn einzuleiten.

Sind die Ergebnisse der Enqueten wirklich der Art, daß sie für den Gesetzgeber eine Grundlage abgeben, auf der er sicher bauen kann? Auf den ersten Blick scheint dies daraus hervorzugehen, daß das Resultat beider Enqueten in Bezug auf viele Einzelheiten übereinstimmt. Nehmen wir z. B. die in der amtlichen Enquete in erster Linie stehenden Provinzen Ost- und Westpreußen. Sowohl nach der privaten wie nach der amtlichen Enquete stellen sich im Verhältnis zu den übrigen Landesheilen und zu einander die Verhältnisse nicht nur der Bauern, sondern der Landwirtschaft überhaupt in Ostpreußen ungünstig, die in Westpreußen überaus ungünstig dar. Nicht daß Ostpreußen ein Utopien wäre, in dem Alles vollkommen wäre; aber die Verhältnisse sind trotz einzelner Schädigungen doch als durchaus gesunde zu bezeichnen, welche mit Grund auf weitere Fortschritte des Bauernstandes und der Landwirtschaft ohne gesetzliche Eingriffe hoffen lassen. In Westpreußen dagegen sind die Zustände in allen Stücken weit weniger günstig, sowohl nach den Veröffentlichungen des „Bereins für Sozialpolitik“, wie nach den aus dem preussischen landwirtschaftlichen Ministerium stehenden.

Wenn nun zwei verschiedene Enqueten, eine private und eine amtliche, zu demselben Resultat kommen, so ist dies, sollte man meinen, der beste Beweis von der Richtigkeit der beiderseitigen Schilderung; es ist die Probe auf das Exempel. So scheint es. Verwundern muß dabei nur, daß die veröffentlichten Resultate so wenig mit dem übereinstimmen, was sonst über die genannten beiden Provinzen bekannt geworden ist. Wer erinnert sich nicht noch des großen Nothstandes, von dem Ostpreußen im Jahre 1867 heimgesucht wurde. Unter dem Protectorat des Kronprinzen trat damals der deutsche Hilfsverein für Ostpreußen zusammen; Millionen aus allen deutschen Ländern wurden zusammengebracht, und der thätigkeits Organisations des Vereins, der Reichstagsabg. Dr. Georg v. Bunsen, hat damals Tag und Nacht gearbeitet, um der nothleidenden Provinz werthbähige Hilfe zu bringen, und hat dabei seine Gesundheit aufgeopfert. Auch seitdem hörte man von dort häufig über unglückliche Verhältnisse klagen. Von Westpreußen hat man aber das

gerade Gegenheil gehört. Am 13. September 1872 bei der Feier des Tages, an welchem vor hundert Jahren Friedrich der Große von dieser, 300 Jahre unter polnischer Herrschaft gekandenen Provinz Besitz nahm, zeigte diese in einer großartigen Ausstellung zu Marienburg dem anwesenden deutschen Kaiser, daß sie in den hundert Jahren von den elendlichsten, etwa auf türkischem Fuße stehenden Verhältnissen sich zu einer der blühendsten Provinzen des preussischen Staates aufgeschwungen hatte. Das Selbstbewußtsein, welches die Bewohner der Provinz darob erfüllte, veranlaßte sie, die provinzielle Heilung der bis dahin unter einem Oberpräsidenten vereinigten Provinzen Ost- und Westpreußen durchzuführen. Die Bewohner Westpreußens sagten sich: Wir sind die Wohlhabenderen, die Steuerkräftigeren, und wenn wir zusammen bleiben, so werden die von uns aufgebracht Mittel mit für das ärmere Ostpreußen verwandt. Dabei sind wir im Nachtheil; deßhalb wollen wir uns trennen; was denn auch gelungen ist. Haben sich nun etwa die Westpreußen verrechnet? Sind die Ostpreußen durch die provinzielle Trennung reicher, wohlhabender geworden, die Westpreußen zurückgegangen.

Nein, durchaus nicht. Ostpreußen kann wohl feinenfalls als ein dürftiges Land bezeichnet werden, in Bezug auf die natürlichen Bedingungen der Landwirtschaft steht es mehrfach gegen die Nachbarprovinz Westpreußen zurück. Es hat einen fast geringeren Boden, ein rauheres Klima, die Erträge sind gering, die Bevölkerung ist weniger zahlreich, die Kultur weniger vorgerückt, die Bauern sind weniger wohlhabend, die Verhältnisse sind ungünstiger. In Westpreußen dagegen sind die Verhältnisse in allen Stücken weit weniger günstig, sowohl nach den Veröffentlichungen des „Bereins für Sozialpolitik“, wie nach den aus dem preussischen landwirtschaftlichen Ministerium stehenden.

Wenn nun zwei verschiedene Enqueten, eine private und eine amtliche, zu demselben Resultat kommen, so ist dies, sollte man meinen, der beste Beweis von der Richtigkeit der beiderseitigen Schilderung; es ist die Probe auf das Exempel. So scheint es. Verwundern muß dabei nur, daß die veröffentlichten Resultate so wenig mit dem übereinstimmen, was sonst über die genannten beiden Provinzen bekannt geworden ist. Wer erinnert sich nicht noch des großen Nothstandes, von dem Ostpreußen im Jahre 1867 heimgesucht wurde. Unter dem Protectorat des Kronprinzen trat damals der deutsche Hilfsverein für Ostpreußen zusammen; Millionen aus allen deutschen Ländern wurden zusammengebracht, und der thätigkeits Organisations des Vereins, der Reichstagsabg. Dr. Georg v. Bunsen, hat damals Tag und Nacht gearbeitet, um der nothleidenden Provinz werthbähige Hilfe zu bringen, und hat dabei seine Gesundheit aufgeopfert. Auch seitdem hörte man von dort häufig über unglückliche Verhältnisse klagen. Von Westpreußen hat man aber das

amtliche Bericht dieselben Verfasser haben. Es sind die Generalsekretäre der landwirtschaftlichen Centralvereine, welche für Westpreußen hat der Verein für Sozialpolitik noch einen besonderen Bericht für einen kleinen Bezirk abgedruckt jene wie diese Berichte geschrieben haben. Die beiden Generalsekretäre in Ostpreußen sind nun liberale, auf dem Boden der bewährten früheren Wirtschaftspolitik stehende Männer, und ihre Ansicht wird von der Mehrzahl der ostpreussischen Landwirthe getheilt; in Westpreußen wird aber das Generalsekretariat von Großgrundbesitzern beeinflusst, die entweder frasse Agrarier sind oder stark agrarische Neigungen haben. Sie erstreben gefeßliche und steuerliche Bevorzugung des Großgrundbesitzes und schildern die Verhältnisse im Bauernstande so, wie sie es für ihre Absichten räthlich halten. Der Bauer ist auch hier nur Mittel zum Zweck. Der praktische Werth der beiden Enqueten, wie sie neuerdings veranstaltet werden, schrumpft darnach sehr zusammen. Wir lernen in unserem Falle — und in den meisten übrigen Berichten ist es ähnlich — nur soviel, daß Herr Generalsekretär Dr. Demler in Danzig — oder diejenigen, welche ihm sein Material liefern — Agrarier ist, und daß Herr Generalsekretär Kreis-Grünwehr in Königsberg es nicht ist. Das hätte man auch anderweitig, und zwar billiger, erfahren können.

Politische Uebersicht.

Im konservativen Lager unseres Abgeordnetenhauses scheint man durch den Antrag Reichensperger, betr. die Aufhebung der drei Verfassungsartikel 15, 16 und 18, einigermassen in Verlegenheit gebracht zu sein; während andere konservative Blätter schweigen, bemerkt die „Neue Preuss. Zig.“ möglichst zurückhaltend: Der Antrag ist offenbar nicht in der Erwartung gestellt, daß seine Annahme erfolgen werde. Käme ein solches Gesetz jetzt wirklich zu Stande, so würde die preussische kirchenpolitische Gesetzgebung bei der völligen Unklarheit darüber, welche Einzelbestimmungen der gesammelten sog. Reichsgesetzgebung nach der Wiederherstellung dieser Verfassungsparagraphe noch in Kraft bleiben würden und welche nicht, ein geradezu chaotisches Bild darbieten. Dem Centrum ist es wohl nur darum zu thun, möglichst im Anfang der parlamentarischen Campaigne über die kirchenpolitische Situation und über die Absichten der Regierung fern und der Parteien Klarheit zu schaffen.

Zur Vermittlungsfraße in dem franco-chinesischen Konflikt verbreitet das offiziöse Telegraphen-Bureau aus Berlin, 4. Dezember, nachstehende Depesche: Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht über eine deutsche Vermittlung in der Longfing-Angelegenheit geht entbehrt der Begründung. Die deutsche Regierung steht der ganzen Fraße durchaus fern. Auch ist die Vermittlung weder von einer der beteiligten Mächte noch von einer dritten Macht hier angeregt worden.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachte der Finanzminister am Dienstag das Budget pro 1884 ein, das von einem Gyroff begleitet ist. Nach demselben betragen die Aus-